

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 16 Uhr. Preis pro Monat 2 RM frei Haus, bei Vorbestellung 1,50 RM. Einzelhefte 10 Pf. Die Postgebühren sind in den Preisen enthalten. Der Verlag ist für die Richtigkeit der Druck- und Färbearbeit nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druck- und Färbearbeit nicht verantwortlich. Die Redaktion ist für die Richtigkeit der Druck- und Färbearbeit nicht verantwortlich.



Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Nr. 27 — 99. Kohrauna Stadtanschrift: „Lachblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Donnerstag, den 1. Februar 1940

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Nr. 27 — 99. Kohrauna Stadtanschrift: „Lachblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Donnerstag, den 1. Februar 1940

Sprecher des deutschen Volkes

Wenn der Führer des deutschen Volkes vor sein Volk tritt, um seine Ziele darzulegen, so sind wir immer wieder von dem gleichen Gefühl ergriffen, daß niemals in der Welt ein Staatsmann in seinen Reden so eindeutig und klar spricht. Das ist aber kein Zufall. Die Offenheit, mit der der Führer die Ziele des deutschen Volkes vor aller Welt darlegt, beruht einmal darauf, daß er tatsächlich ohne jede Einschränkung der Sprecher des deutschen Volkes und der Träger seines Willens ist, und daß er zugleich auch der Sprecher des deutschen Rechts ist. Das heißt, daß seine Forderungen nichts anderes bedeuten als die Sicherstellung der unabdingbaren und ewigen Lebensrechte einer freiheitsliebenden Nation. Der Führer kann daher auf heuchlerische Phrasen verzichten, denn er will ja nichts von den anderen, er will ja nur, daß das deutsche Volk sein Recht und seinen Lebensraum bekommt und nicht mehr als Nebenbuhler von der Gnade jener plutokratischen Demokratien abhängig ist, die sich anmaßen, die Richter der Welt zu spielen.

Es ist das Verdienst der nationalsozialistischen Erziehungsarbeit, daß dem deutschen Volk die Augen geöffnet worden sind, und daß es selbst politisch zu denken gelernt hat und daher nicht mehr mit den alten Lügen und Panzerfängerrezepten zu fangen gibt. Die abgrundtiefe Heuchelei des perfiden Albions ist vor aller Welt noch einmal brandmarkt worden. Das deutsche Volk weiß Bescheid, es kennt die Ziele der anderen und kennt sein eigenes Ziel. Mögen sich die Hege an der Themse und der Seine darüber im klaren sein, daß zu ihnen durch den Führer das ganze deutsche Volk gesprochen hat. Diesen Kriegshebern ist eine Antwort erteilt worden, die Hörner und Zähne hat. Wir leeren Versprechungen kann man das deutsche Volk im ganzen Leben nicht wieder abspülen. Wir glauben nicht mehr an das goldene Zeitalter, das die Demokratien von Zeit zu Zeit zu versprechen pflegen. Wir glauben nur noch an unsere eigene Kraft und vertrauen allein darauf, daß wir durch diese unsere Kraft und durch die unerschütterliche Einigkeit und Geschlossenheit unseres Volkes unser gutes Recht und den Sieg erkämpfen werden. Wenn die Franzosen und Engländer meinen, daß sie uns noch einmal einen perfiden Vertrag aufhalsen könnten, oder daß sie uns hinabschützen könnten in die Zerrissenheit, wie sie im Deutschen Reich nach dem Versailleschen Frieden bestanden hat, so haben sie aus der Geschichte der deutschen Wiederaufstehung durch die nationalsozialistische Bewegung nichts gelernt. Sie glauben noch immer, durch ihre Propaganda Volk und Führung trennen zu können und sind dumm genug, die alten abgeleiteten Lügen dafür wieder zu gebrauchen. Aber der Führer hat schon recht, sie sind mit Blindheit geschlagen. Wer aber mit Blindheit geschlagen ist, den wollen die Götter verderben. Wir jedoch sind sehend geworden und tragen in uns den unbändigen Glauben an den Sieg. Dieser Glaube ist nicht allein geboren aus der Mobilisierung der idealen Kräfte des deutschen Volkes, er ist nicht allein geboren aus der Einigkeit aller deutschen Stämme, die nun nicht als deutsche Stämme, sondern als das geeinte deutsche Volk gegen unsere Feinde marschieren, sondern hinter diesem deutschen Glauben stehen auch Realitäten, denen unsere Gegner nichts entgegenzusetzen haben. Wenn der Führer die Versicherung geben konnte, daß in den letzten fünf Monaten Ungeheures geleistet worden sei, dann weiß die deutsche Nation, daß hinter diesen Worten eine Tat steht, denn noch niemals ist aus dem Munde des Führers irgendeine hohle Phrase gekommen.

Und wenn der englische Rundfunk in seiner geradezu bisshen Dummheit die Erklärung des Führers, daß er in den letzten fünf Monaten nicht geschlafen habe, damit beantwortet, daß er nichts davon gemerkt habe, so nimmt uns diese Dummheit nicht mehr wunder. Die letzten Klänge von der Themse bis zu den Orkneys haben gezeigt, wie munter die Deutschen sind, und sie werden noch munterer werden, darauf können sich die Briten verlassen.

Wir sind uns völlig klar darüber, daß in diesem Kampf eine endgültige Entscheidung getroffen werden muß. Wir lassen uns mit keinerlei Versprechungen oder Halbwahrheiten mehr abspülen, denn nachdem wir den Krieg zu vermeiden versucht haben, wollen wir jetzt auf keinen Fall einen Frieden, der neue Unruhe, neue Kämpfe, neue Unsicherheit, also nur einen neuen Aufschub der letzten Entscheidung zu bedeuten hätte, einen Aufschub, der den Herzen Engländern wohl passen könnte, aber nicht mehr uns. Die Engländer haben den Krieg gewollt, nun werden sie auch alle Folgen dieses Kampfes zu tragen haben. Ein 80-Millionen-Volk ist in die Schranken getreten und ist sich bewußt, daß dieser Kampf über Sein und Nichtsein unseres Volkes und unsere Zukunft entscheidet. Unsere Generation ist für diesen Kampf bestimmt, und sie wird die Rassen nicht eher aus der Hand legen, als bis wir unser gutes Recht restlos durchgesetzt haben.

So steht das deutsche Volk geschlossen hinter dem Führer, bereit, ihm zu folgen, zu kämpfen und wenn notwendig auch zu fallen, aber niemals zu kapitulieren. Denn mit dem Führer ist das Recht, und mit dem Führer ist der Sieg!

Füttert die hungernden Vögel!

Stärkstes Welterho der Führer-Rede

Unterstreichungen des deutschen Siegestwillens

Die große Rede des Führers zum lebenden Jahrestag der Machtergreifung hat in der ganzen Welt tiefen Eindruck hinterlassen. Man ist sich allgemein darüber klar, daß die Rede stärkste Kampfanzeige bedeutet. Der Führer sprach im Namen des deutschen 80-Millionen-Volkes, und er hat in seiner Rede deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die geballte Kraft der deutschen Nation zum Einsatz bereit ist. Dem Vernichtungswillen der plutokratischen Kriegstreiber hat er den unerschütterlichen Siegeswillen des deutschen Volkes gegenübergestellt.

Stärkste Beachtung in USA

In den Vereinigten Staaten steht die Rede des Führers im Mittelpunkt des Interesses. Die großen Zeitungen haben Auszüge aus der Rede mit ganzseitigen Schlagzeilen gebracht und haben sich zum Teil Fotobilder aus dem Sportpalast geben lassen. Besonders hervorgehoben werden die Stellen der Rede, in denen der Führer von dem planmäßigen Anlauf der deutschen Rüstungen sprach; und weiter nicht man der Stelle entscheidende Bedeutung bei, in der der Führer von der nun beginnenden zweiten Phase des Kampfes sprach. Im Zusammenhang damit werden die Angriffe gegen England besonders herausgestellt.

Hauptereignis in den nordischen Staaten

In den nordischen Staaten ist die Führerrede das Hauptereignis dieser Tage. Die markantesten Sätze werden herausgehoben, und die Ausführungen in großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Die schwedischen Zeitungen sehen in dem Hinweis des Führers auf die zweite Phase des Krieges eine große Bedeutung, und sie unterstreichen die Feststellung Adolf Hitlers, daß das deutsche Volk keinen Frieden schließen wird, der ihm nicht sein volles Recht gibt. Die Erklärungen des Führers über die gewaltigen Leistungen Deutschlands in den letzten fünf Monaten haben ebenso starken Eindruck gemacht wie die Versicherung, daß Deutschland unerschütterlich an den Sieg glaubt. — In norwegischen Zeitungen wird der Wille Deutschlands, den Kampf gegen die Weltmächte bis zum Endziele durchzuführen, besonders hervorgehoben, und es ist nicht unbemerkt geblieben, daß sich der Führer erstmalig auch sehr scharf gegen Frankreich gewandt hat.

Belgien und Holland unterstreichen Kampfanzeige an Daladier

Die holländische Presse hat die Führerrede ausführlich wiedergegeben und durch Kommentare ihrer Berliner Korrespondenten ergänzt. Auch hier wird schon in den Uberschriften fast übereinstimmend die Feststellung des Führers, daß der Krieg nun in seine zweite Phase tritt, und daß Deutschland die Kriegprobe nicht fürchtet, hervorgehoben. Der „Telegraaf“ unterstreicht die scharfe Abrechnung Hitlers mit Churchill und Daladier und weist auch auf die Bedeutung des Kolonialproblems hin. „Allgemeen Handelsblad“ hebt die Stelle der Führerrede hervor, in der er sagte, Daladier werde die Diktator noch kennenlernen. — Die belgischen Blätter finden die ihnen am wichtigsten erscheinenden Stellen der Rede unter großen Schlagzeilen an und haben insbesondere Hitlers Auseinandersetzung mit Daladier hervorzuheben. Die Gegenüberstellung des Vernichtungswillens der Weltmächte und des Siegeswillens Deutschlands hat starke Beachtung in Belgien gefunden, ebenso die Feststellung des Führers, daß keine Verständigung ohne Erfüllung des deutschen Rechts möglich sei. Der unbedingte Kampfwille bis zum Endziele und die Worte an die Adresse Daladiers, daß er Gelegenheit haben werde, die deutschen Rassen kennenzulernen, werden als bedeutungsvoll hervorgehoben.

Südeuropa sagt: Rede von entscheidender Bedeutung

In den Staaten Südeuropas wird der Rede Adolf Hitlers entscheidende Bedeutung beigegeben. Uebereinstimmend sprechen die Blätter von dem großen Selbstvertrauen, das aus Hitlers Ausführungen erkennbar werde, und von dem unerschütterlichen deutschen Kampfes- und Siegeswillen.

Die ungarische Presse bringt die Führerrede in ausführlicher Fassung. In den Uberschriften sprechen die Blätter von einer energiegeladen Antwort an Chamberlain, Churchill und Daladier. Die scharfe Sprache Adolf Hitlers, mit der er sich an die Adresse Daladiers richtete, wird besonders hervorgehoben. Auch der Hinweis auf die deutsch-italienische Freundschaft und die deutsch-russische Zusammenarbeit wird stark beachtet. Jedes Wort war von Glauben, Selbstvertrauen und größter moralischer und physischer Vereinstätigkeit getragen, so charakterisiert das Budapesteler Regierungsblatt die Führerrede.

In Belgien empfand man es als besonders angenehm, daß Adolf Hitler im Gegensatz zu den englischen und französischen Politikern auch nicht andeutungsweise einen Druck auf die Neutralen ausübte. Nicht ohne Schadenfreude nimmt man

die Abrechnung des Führers mit den westdemokratischen Kriegsmachern zur Kenntnis. Die überlegene Ironie, mit der Adolf Hitler die Schwächen der Kriegstreiberbeute abtat, findet in Jugoslawien besonderen Anklang.

Die bulgarischen Zeitungen haben die Führerrede in größter Aufmerksamkeit veröffentlicht und sie als entscheidende Antwort an die Weltmächte gekennzeichnet. Die Annäherung Deutschlands an Rußland und die Gemeinamkeit der deutsch-italienischen Interessen werden besonders hervorgehoben, und die Nebensache des Führers, der von armen und reichen Völkern sprach, findet erhöhte Beachtung. Auch in Rumänien hat die Führerrede tiefen Eindruck hinterlassen, und namentlich die Abrechnung mit der britischen Heuchelei findet in rumänischen Kreisen großes Verständnis. Die Zeitungen haben die Rede in großer Aufmerksamkeit veröffentlicht und den Willen Deutschlands zum Siege hervorgehoben.

Griechenland: Führer beharrt auf der Kolonialfrage

Der Wiederhall der Rede des Führers, der bereits aus der Aufmachung der griechischen Zeitungen, die sie an erster Stelle bringen, hervorgeht, war nachhaltend. Die Schlagzeilen lauten: „Die Verantwortung für den Krieg liegt bei England“ („Rea Hellas“), „Deutschland wird leben und siegen“ („Kathemerini“), „Führer beharrt auf der Kolonialfrage“ („Ellinikon Melon“). In die griechischen Zeitungen seit Kriegsbeginn keine Kommentare zu den Reden der führenden Staatsmänner der sich bekämpfenden Staaten bringen dürfen, fehlen die Kommentare in der Presse.

England: Nationalität und manche Hoffnungen zerbröckelt

Bei der Wiedergabe des ersten Auslandsbeobachters der großen Führer-Rede stellen die Korrespondenten der römischen Blätter die tiefste Begeisterung sowie restlose Zustimmung des gesamten deutschen Volkes der großen Festigkeit und Nationalität in England und Frankreich gegenüber, wo man erfolglos bemüht sei, die beweissträchtigen Argumente des Führers von der „Macht und dem Recht Großdeutschlands“ zu entzweien und zu verdrehen. Großes Interesse habe in London, wie der dortige Vertreter des „Giornale d'Italia“ hervorhebt, Hitlers Erklärung über die Gemeinamkeit der Auffassung und der Interessen, die manche in den vergangenen Wochen von Zeitungen und Zeitschriften gedauerten Hoffnungen und Ansichten zerbröckelt. Auch ohne die Worte des Führers zu verstehen hätten die ausländischen Hörer, wie „Lavoro Fascista“ in einer Londoner Korrespondenz betont, der von Begeisterung getragenen Rundgebung im Sportpalast folgen können und sich dabei von den Enthusiasmus und dem Glauben überzeugen können, der den Führer umgibt, sowie von der Stärke des Bundes, das Adolf Hitler mit den Rassen vereint.

Madrid

Die Madrider Zeitungen legen ganz im Zeichen der Führerrede, deren markanteste Sätze sie bereits in Schlagzeilen wiedergeben, wie: „Englands Kriege hatten das Ziel, Goldminen und Diamantfelder zu gewinnen und die Menschen mit Opium zu vergiften.“ — „Die englische Admiralität wird bald die Auferstehung der deutschen U-Boote verkünden müssen.“

Athen

Der Wiederhall der Rede des Führers, der bereits aus der Aufmachung der griechischen Zeitungen, die sie an erster Stelle bringen, hervorgeht, war nachhaltend. Die Schlagzeilen lauten: „Die Verantwortung für den Krieg liegt bei England“ („Rea Hellas“), „Deutschland wird leben und siegen“ („Kathemerini“), „Führer beharrt auf der Kolonialfrage“ („Ellinikon Melon“). In die griechischen Zeitungen seit Kriegsbeginn keine Kommentare zu den Reden der führenden Staatsmänner der sich bekämpfenden Staaten bringen dürfen, fehlen die Kommentare in der Presse.

Kopenhagen

Auch die dänische Presse fällt ihre ersten Seiten mit der Sportpalastrede des Führers. „Politiken“ betont die Ankündigung der zweiten Kriegsphase, während „Berlingske Tidende“ die Erklärung des Führers vorantreibt, daß es ohne eine klare Durchführung der Rechte Deutschlands keinen Frieden geben wird.

Brag

Die Blätter bringen die Rede des Führers in großer Aufmachung im vollen Wortlaut an erster Stelle mit fetten Uberschriften, aus denen die große Bedeutung des Ereignisses hervorgeht. Zum Teil werden in zahlreichen Unterzeilen besonders markante Stellen hervorgehoben. So überstreicht der „Nene Tag“ seinen Bericht mit Balkenlettern „Verständigung erst nach dem Siege unseres Rechts“.

Der Tod an Englands Küste

Der englische Dampfer „Stanburn“ (2800 BRT), der Montag von deutschen Flugzeugen an den englischen Küsten angegriffen wurde, kenterte, und nur zwei Mitglieder der Besatzung, die aus 21 Personen bestand, konnten gerettet werden. Von dem britischen Dampfer „Pancreek“ (4450 BRT) kamen Mittwoch S.O.S.-Rufe; der Dampfer befindet sich an der Nordküste Schottlands in Seenot. Ein Schiff begab sich sofort auf die Unglücksstelle, um der „Pancreek“ Hilfe zu leisten.

Wie Havas aus London meldet, ist der griechische Dampfer „Domatios Pirhis“ (4000 BRT) an der englischen Westküste gescheitert.

In der Nordsee untergegangen

Der belgische Dampfer „Eminent“ traf am Dienstag mit der elf Mann starken Besatzung des norwegischen Dampfers „Stube“ (410 Tonnen) in Brüge ein. Das norwegische Schiff ging in der Nacht zum Montag in der Nähe der englischen Küste zwischen Harwich und Portsmouth unter, da es, wie die belgischen Blätter melden, auf ein Schiff-rotte gestoßen ist.

Das belgische Fischerboot „B. 24“ ist in der Nordsee aus bisher unbekannter Ursache untergegangen. Die vier Mann der Besatzung kamen ums Leben.